

Calwer Wochenblatt

N 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Postort; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 20. November 1906.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Träger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befehl. f. d. Orts- u. Nachbarortserleger 1 Mt. f. d. sonst. Verleger 1.10, Bestelzettel 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

S. V. Calw 19. Nov. Der gestrige Ausflug des Schwarzwaldbvereins war vom Wetter nicht gerade begünstigt. Trotzdem beteiligten sich an demselben gegen 40 Personen, darunter über die Hälfte Damen. Bei gut durchfeuchteter und mäßig bewegter Luft ging der Marsch über Speckhardt, Weltenschwann, Nötenbach, Javelstein nach der Station Teinach. Bei Mitglied Mörlich hatten die Teilnehmer noch genügend Zeit, um sich in fröhlicher Gesellschaft von den Anstrengungen des Marsches zu erholen, worauf das Dampfrohr dieselben um 6 Uhr wohlbehalten nach Hause brachte.

* Calw 19. Nov. Vor der Einwinterung ist jetzt der erwünschte Regen eingetreten. Zur Speisung der Quellen und zur Durchfeuchtung des Bodens ist ergiebiger Regen durchaus notwendig. Und wenn mit dem herrschenden Regenwetter die prächtigen Herbsttage vorüber sind, so kann man sich getrösten mit den vielen herrlichen Tagen, die uns der Nachsommer und der Herbst noch beschieden hat. In vollem Zauber hat der Herbst gezeigt, welche herrliche Farbenpracht er in der Natur hervorbringen kann. Die Laubbäume wetteiferten miteinander, um vor ihrem Abfallen in ihrer ganzen Farbenpracht zu prangen. Das Braun der Eichen, das Weiß der Birken, die Punktierung der Binden erfreut das Auge, wohin man in den Herbsttagen blickt. Uebertroffen wird dieses Farbenspiel noch durch die dichte Masse der Büschen, die beim Halbbraun anfangen und bis zum vollsten Rost- und Goldbraun sich aufschwingen. Der Wald mit seinen verschiedenen Laubbäumen gleicht einem großen Feuermeer. Das Auge

konnte sich nicht satt sehen an all der Herrlichkeit, die ihm freiwillig geboten wurde. Verschwinden wird nun diese Pracht, das Laub fällt ab, der Wind treibt damit sein lustiges Wesen und bald wird die Natur in Schlaf sinken, ein Bild alles Vergänglichen.

Calw 19. Nov. In Altbürg ist wegen Verdachts den am letzten Dienstag ausgebrochenen Brand entfacht zu haben ein dort ansässiger Handwerksmann verhaftet worden.

Stuttgart 16. Nov. Der Landesauschuss der württembergischen Nationalsozialen erläßt einen Wahlauftrag, in dem es unter anderem heißt: Unsere Aufgabe ist es, mit allen unseren Kräften die Linke zu stärken und zu schützen. Das sind wir nicht allein unseren freiheitlichen und sozialen Grundfragen schuldig, die ganze politische Lage verlangt von uns eine offene und entschiedene Stellungnahme. Was an uns liegt, müssen wir alle unsere Kräfte einsetzen zur Bekämpfung des klerikalen agrarischen Blokes, der für die wirtschaftliche wie geistige Entwicklung unseres Volkes zur großen Gefahr werden kann. Die Partei, die uns heute am nächsten steht, ist die Deutsche Volkspartei, und sie ist uns seit ihrem Münchener Parteitag noch näher gekommen. Wir sind durchdrungen von der politischen Notwendigkeit, daß diese Partei in der alten Stärke aus der Wahl hervorgehe. Deshalb bitten wir unsere Freunde, die im Lande verstreut sitzen, den Kampf dieser Partei als den ihrigen zu betrachten und nicht nur ihren Kandidaten die Stimme zuzuführen, sondern sie in der Agitation, sei es rednerisch, sei es in der Presse, sei es in werbender Kleinarbeit, ernsthaft und mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Das ist eine freiheitliche Pflicht gegen uns und unser Volk. Sie ist bei der heutigen politischen Lage bedeutsamer als je.

Landtagskandidaturen. Für den Bezirk Gerabronn wurde vom Bund der Landwirte Landwirt und Posthalter Stürmer in Gerabronn aufgestellt, der die Kandidatur auch angenommen hat. Von der Volkspartei wird der seitherige Vertreter Friedrich Hausmann wieder kandidieren, von der Sozialdemokratie Mechaniker Wirth von Langenburg. — In Ehlingen hat der Kandidat der Volkspartei Gemeinderat Schwarz seine Kandidatur aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen. — Ellwangen: Eine Vertrauensmännerversammlung des Zentrums hat für Ellwangen-Stadt den bisherigen Abgeordneten Landgerichtsrat Walter mit dessen Zustimmung wieder aufgestellt. — Im Bezirk Nürtingen haben jetzt Volkspartei und Jung-Liberale den Oberlehrer Sturm, Vorstand des jungliberalen Vereins als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt. — Sulz: Der Bund der Landwirte hat den Landwirt W. Treiber von Hopfau mit dessen Zustimmung als Kandidaten aufgestellt. — Gaildorf: Gegen die volksparteiliche Kandidatur Schod soll, wie es heißt, vom Bund der Landwirte der Gutsbesitzer Leonhard Kronmüller in Reippersberg aufgestellt werden. — Neuenbürg: Rechtsanwalt List-Neutlingen, der Kandidat der Deutschen Partei im Bezirk Neuenbürg, soll die Kandidatur abgelehnt haben. — Schorndorf: Präzeptor Großmann, der die ihm seitens der Deutschen Partei angebotene Kandidatur angenommen hatte, hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Es wurde jetzt von der Deutschen Partei Fabrikant

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Sie waren einige Meilen in die Berge hineingeritten und hatten eben einen kleinen Bach gekreuzt, als Henry sagte: „Wir müssen jetzt mein Waldschloß zu Fuß suchen, Sir, hier oben kann kein Pferd durch.“

Sie stiegen ab und überließen die Pferde dem Diener.

„Ich habe zwar meine Hütte selbst vor den Hinters geheim gehalten, um stets einen Zufluchtsort zu haben außerhalb ihres Bereichs, aber das schließt nicht aus, daß jetzt nach einem halben Jahre die Hütte andern als Obdach dienen kann, wir wollen uns vorsichtig nähern.“

Er sah nach der Büchse und schritt dann vorsichtig durch das Unterholz nach oben zu.

Schweigend folgte Mr. Stanford. Nach einem nicht unbeschwerlichen Wege nahen sie einer dichten Gruppe von Sylomoren.

Henry, der jetzt ganz vorsichtiger Jäger war, gab seinem Begleiter ein Zeichen, stehen zu bleiben und ging nach den Sylomoren zu.

Nach einiger Zeit erschien er wieder und winkte Mr. Stanford, zu kommen.

Es fiel diesem auf, daß der junge Mann ernst ausah und den Hahn seiner Büchse gespannt hatte. Unter den schattigen Sylomoren gut versteckt, nahe an einer Quelle, sah Stanford eine Blockhütte, wie sie die Jäger von Beruf da errichteten, wo sie länger verweilen wollen.

Das aus festen Balken errichtete kleine Haus lag dem Anschein nach noch wohl erhalten da, wenn auch Wind und Wetter nicht spurlos daran vorübergegangen waren.

Das Haus war leer. Doch zeigte sich deutlich, daß es noch vor

kurzem bewohnt gewesen sein mußte, frisch gehauenes Holz lag umher und auf dem kleinen Herd, auch zeigte ein Blechgefäß noch Wasser.

An einem Pflock hing eine Jacke, wie sie die Flußkiffer tragen, und ein Paar hohe Stiefel lag darunter.

„Aha, Hunter war hier,“ sagte Henry leise.

„Den der Sheriff sucht?“

„Ja.“

„Woher wissen Sie das?“

„Ich habe draußen und hier seine Spur gesehen, und dort hängt seine Jacke.“

„War er noch heute hier?“

„Nein, die Spuren sind mehrere Tage alt. Er ist fort und hat meine alte Büchse mit.“

Sorgenvoll sagte Stanford: „Dieser Nordbube hier? Das ist bedenklich.“

„Er wird auf der Flucht sein, hat meine Hütte gesucht und gefunden.“

„Haben wir etwas von ihm zu fürchten, wenn er sich in der Nähe herumtreibt?“

„Sie? Wenn Sie allein wären, vielleicht, obgleich Aja der bessere der beiden Brüder war; angesichts meiner Büchse, deren tödliche Treffsicherheit er kennt, wird er nichts wagen, aber Vorsicht ist geboten, man weiß nicht, wozu Verzweiflung ihn treibt.“

Mr. Stanford wurde es unheimlich in der einsamen Blockhütte und er ersuchte Henry, den Rückweg anzutreten.

Das geschah, nachdem die Tür wieder verschlossen worden war.

Henry schritt laufend, die gespannte Büchse in der Hand, voran, blieb oftmals stehen, so erreichten sie die harrenden Pferde wieder.

Nach der Entdeckung der Anwesenheit des Hunter hatte Mr. Stanford die Neigung verloren, das ehemalige Heim dieser Familie aufzusuchen,

Löfflund in Grumbach aufgestellt. — Neutlingen-Stadt: Die Deutsche Partei wird hier Payer gegenüber eine eigene Kandidatur aufstellen.

Der Bund der Landwirte hat jetzt in 25 Bezirken eigene Kandidaten aufgestellt; in einigen Bezirken ist noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, während in einer Reihe anderer Bezirke lediglich Pahlkandidaten aufgestellt werden konnten. Das Bundesblatt bemerkt im Anschluß an diese Mitteilung: „Da wo die Vertrauensmänner beschlossen haben, die Kandidaturen der Deutschen Partei zu unterstützen, hat es damit sein Bewenden; wir bitten unsere Mitglieder, den Beschluß der Vertrauensmänner, auch wo er ihnen nicht ganz entspricht, zu achten und zu befolgen.“

Stuttgart 17. Nov. (Strafkammer). Unter der Anklage der Unterschlagung, des schweren Diebstahls und der Fehlerei standen der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Richard Schleicher von hier, der 16 Jahre alte Auläufer Eugen Schmauder von Cannstatt, der 21 Jahre alte Hausknecht Alexander Rueff, der 20 Jahre alte Schreiner Rudolf Rueff hier und der 18 Jahre alte Bautechniker Robert Schenk von hier vor der Strafkammer. Der Angeklagte Schleicher, der bei einer hiesigen Firma mit der Führung der Portofasse betraut war, unterschlug im Februar und März nach und nach 650 M., die er zu Beschaffung von Briefmarken erhalten hatte und verbrauchte das Geld in leichtsinniger Gesellschaft. Am 30. Sept. teilte Richard Schleicher dem Angeklagten Schmauder, Alexander und Rudolf Rueff mit, daß seine Mutter einen größeren Geldebetrag zu Hause aufbewahrt habe, worauf die Angeklagten verabredeten, das Geld zu stehlen. Schmauder und Alexander Rueff drangen am gleichen Tag nachmittags gemeinsam mit Schleicher in die Wohnung seiner Mutter ein und stahlen aus einer Kommode 1700 M. Sodann verteilten sie das Geld, wovon auch Rudolf Rueff 400 M. erhielt. Schmauder und Rudolf Rueff gingen nach München, wo sie verhaftet wurden, während Schleicher und Alexander Rueff eine Reise in die Schweiz machten. Die Strafkammer erkannte gegen Schmauder, der trotz seiner Jugend schon viermal wegen Diebstahls vorbestraft ist, wegen schweren Diebstahls i. R. auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Alexander Rueff wegen schweren Diebstahls auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Schleicher wegen Unterschlagung auf 5 Monate 15 Tage Gefängnis und gegen Schenk wegen Fehlerei auf 2 Wochen Gefängnis. Den Angeklagten Schleicher, Schmauder und Rudolf Rueff wird je 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Eßlingen 17. Nov. Gestern abend wurde auf dem Wege von Wangen nach Ober-

türkheim eine 24 Jahre alte, verheiratete Italienerin von einer bis jetzt noch unbekanntem Mannsperson angefallen. Der Täter hielt ihr den Mund zu, warf sie zu Boden und stach sie in den Hals. Die Ueberfallene, welche ihren Arbeitsverdienst im Betrag von 32 M., sowie ein Portemonnaie mit 8 M. 32 S bei sich trug, händigte letzteres dem Manne aus, worauf derselbe das Weite suchte. Der Täter wird beschrieen: Alter ca. 36 Jahre, ziemlich starke Figur, etwa 1,64 m groß, trägt schwarzen Schnurr- und stuppigen Vollbart, dunkle Kleider und schwarzen weichen Filzhut.

Besigheim 17. Nov. Nach der amtlichen Aufstellung beträgt der Gesamtertrag im hiesigen Bezirk heuer 1015 hl gegen 3750 hl im Vorjahr. Der Gesamterlös unter der Kelter beträgt 43200 M gegen 120543 M im Vorjahr, der Geldwert des Gesamterzeugnisses 75395 M gegen 150000 M im Jahre 1905.

Crailsheim 17. Nov. Dieser Tage fand man st. „Smärder Bg.“ in einem Kamin die verdorrte Leiche eines Kindes. Eine früher in dem Hause beschäftigt gewesene Magd hat ein Geständnis dahin abgelegt, daß sie die Mörderin des gefundenen Kindes sei. Rätselhaft bei der Sache ist dagegen, daß sie früher aus sagte, sie habe ihr Kind in der Jagst ertränkt und daß später tatsächlich ein Kind aus der Jagst gezogen wurde. Auf Grund des Fundes wurde die Magd zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Erst später sprach sie davon, daß das in der Jagst gefundene Kind nicht das ihrige gewesen sei.

Beßingen Oa. Neutlingen 19. Nov. Bei einem Schuhmachermeister in der Tübingerstraße wurde in dem Laden eingebrochen und Herren- und Damenstiefel, Filzhüte und die Ladentasse gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur, doch können diese unmöglich allein das Schuhzeug tragen und ist daher anzunehmen, daß sie es abzusetzen suchen werden.

Wärschenbeuren 18. Nov. Einen folgenschweren Unfall erlitt die hiesige Wirtsfrau M. Als sie im August v. J. mit der Post nach Göppingen fuhr, hielt der Wagen unterwegs in einem Orte an, weil der Postillon in der dortigen Agentur etwas zu besorgen hatte. Hierbei strengte er die Pferde nicht ab, sondern begnügte sich damit sie zurückzubinden. Aus irgend einem Grunde wurden die Tiere in seiner Abwesenheit unruhig und setzten sich zunächst in langsamere, bald aber in beschleunigtere Bewegung. In ihrer Angst entschloß sich Frau M., die allein im Wagen saß, hinauszuspringen. Dabei kam sie aber so unglücklich zu Falle, daß sie einen Knöchelbruch und Verletzungen am Hinterkopf davontrug, welche schwere dauernde Schädigungen geistiger Natur nach sich zogen und

die vorher rüstige und tüchtige Frau zur Ausfüllung ihrer Stellung als Wirtin fast unfähig machten. M. und seine Frau erhoben daher bedeutende Ersatzansprüche an den Posthalter, der als Eigentümer der durchgehenden Pferde haftpflichtig war und der auch nun oder vielmehr der ihn gegen Haftpflicht bedernde Stuttgarter Versicherungs-Verein nach längeren Verhandlungen eine Entschädigung von 12000 Mark gezahlt hat.

Rottweil 17. Nov. Der Feuerwehr Rottweil wurde von der Direktion der hiesigen Pulverfabrik in Anerkennung der bei der kürzlichen Explosion geleisteten Hilfe der schöne Betrag von 300 M gespendet. In seiner gestrigen Sitzung hat nunmehr der Verwaltungsrat der Feuerwehr beschlossen, obige Summe für den Grundstock einer zu gründenden Sterbekasse für Feuerwehrleute zu bestimmen.

Nürnberg 17. Nov. Hier ist der Postbureaudiener Schwarzmann verhaftet worden, nachdem er durch Unterschlebung von gefälschten Postanweisungen, die er an seine Angehörigen und Freunde schickte, den Postfiskus um 10000 M geschädigt hat.

Beuthen o. S. 17. Nov. Die geplante Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm II. hat nicht die Billigung des Kaisers gefunden, da es nicht der Tradition der Hohenzollern entspreche, daß bei Lebzeiten einem regierenden Fürsten ein Denkmal errichtet werde.

Berlin 17. Nov. Der Kaiser hat, wie der Reichs-Anzeiger amtlich meldet, anlässlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Botschaft Kaiser Wilhelms I betreffs der sozialen Fürsorge u. a. den nachbenannten Personen Wilhelmsorden verliehen: der verwitweten General Konsul Frau Mathilde von Rothschild in Frankfurt, dem Ministerialdirektor Dr. Eichhoff, dem Landrat Dr. Liebrecht in Hannover, dem Kommerzienrat Böker in Remscheid. — Weiter veröffentlicht der Reichs-anzeiger aus dem gleichen Anlaß einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, in welchem mit Dankbarkeit und Ehrfurcht jener unvergesslichen Botschaft Kaiser Wilhelm I gedacht wird, durch welche es unter Zustimmung der verbündeten Regierungen und verständnisvoller Mitwirkung des Reichstages gelungen sei, den schwierigen und weitverzweigten Ausbau der staatlichen Arbeiterfürsorge zu fördern. Leider, so heißt es am Schluß, wird die Erreichung des höchsten Zieles der kaiserlichen Botschaft gehemmt und verzögert durch den andauernden Widerstand gerade von der Seite, welche glaubt, die Vertretung der Arbeiterinteressen vorzugsweise für sich in Anspruch nehmen zu können.

Berlin 17. Nov. Nach einem Telegramm des Obersten Deimling aus Keetmanshoop vom

und erklärte, den Rückweg antreten zu wollen, worauf Henry seinen pietätvollen Besuch an dem Grabe der Frau auf einen andern Tag verschob.

Als Mr. Stanford die Absicht äußerte, die Anwesenheit des Hunter der Behörde anzuzeigen, sagte Henry: „Tut's nicht, Sir, ich will ihn von hier verschrecken, er ist der Sohn der Frau, die mir Gutes tat.“

Auch Stanford fiel es ein, daß er der sterbenden Frau versprochen, das Los ihrer Kinder zu erleichtern, und stimmte Henry bei.

Einige Stunden nach dem Ausbruch der beiden Herren in die Wälder war Mrs. Walton auf Wilmington erschienen, die es liebte, in der Morgensühle zu fahren. Miß Clare empfing sie in Abwesenheit ihres Vaters. Mrs. Walton hatte sich das besondere Vergnügen vorbehalten, Miß Clare, für die sie viel mütterliche Zuneigung empfand, und ihren Vater persönlich zu einem großen Feste einzuladen, das in der nächsten Woche die gute Gesellschaft der ganzen Nachbarschaft auf Woodhill vereinen sollte.

„Ich hoffe, der Vater wird annehmen, Mrs. Walton,“ erwiderte sie höflich, „doch darf ich ihm nicht vorgreifen.“

„Ist Mr. Stanford verreist?“

„Nein, er ist mit Mr. Henry in die Berge geritten, wird aber bald zurückkehren. Er würde sich freuen, Sie hier noch anzutreffen.“

„Nein, Feuerste, das erlaubt meine Zeit nicht. Wer ist Mr. Henry, ein Gast?“

„Ja, Mrs. Walton.“

„So soll er ihn mitbringen. Mr. Stanfords Gäste sind willkommen. Ist Mr. Henry einer Ihrer Freunde aus Washington?“

„Nein, es ist der junge Mann, der mich von dem Tode rettete.“

„In Mrs. Waltons Augen bligte es auf bei diesen Worten.“

„D, der? Ich entsinne mich, ihn als Wilder verkleidet hier gesehen zu haben.“

„Mr. Henry ist ein vollkommener Gentleman.“

„Doch, deucht mir, ein Mitglied der berühmten Piratenfamilie Hunter.“

Des jungen Mädchens sanfte Augen strahlten zornig auf bei diesen Worten und lebhaft sagte sie:

„Er gehört so wenig zu dieser Familie wie ich, Mrs. Walton.“

„Sollte ich mich so irren? Mir ist doch erinnerlich, er wurde Mr. Hunter genannt, als ich ihn hier zuerst traf.“

„Er ist als ein Kind in diese entseßliche Familie gekommen,“ fuhr Clare eifrig fort, „geraubt von dieser oder an sie verkauft und hat nie mit ihrem Treiben zu tun gehabt. Mein Vater hat Nachforschungen nach seiner Herkunft angestellt auf Grund der Aussagen der verstorbenen Mrs. Hunter und wird seine Herkunft noch ermitteln. Mr. Henry ist, wenn nicht alles trägt, der Sohn eines Gentleman aus Rockville in Virginien. Es schwebt ein geheimnisvolles Dunkel hierüber, das mein Vater lichten wird.“

In Mrs. Waltons schönes Gesicht war eine Starrheit eingetreten, die diesem einen fast schreckensvollen Ausdruck verlieh.

Clare gewahrte es wohl und erschrak über den Ausdruck, doch schrieb sie ihn dem Widerwillen der vornehmen Dame zu, mit einem Mitgliede der Familie Hunter in Verührung zu kommen.

Doch das Gesicht Mrs. Waltons hellte sich auf, und sie sagte mit einem Lächeln, das Clare fast noch mehr ängstigte als ihr finsternes Gesicht:

„Ich finde Ihr und Ihres Vaters Interesse an dem jungen Manne sehr begreiflich und um so mehr, wenn seine Herkunft in so romantisches Dunkel gehüllt ist. Es ist ein Glück, daß es kein Mitglied der Räuberfamilie Hunter ist.“

Ehe noch Clare etwas erwidern konnte, hallten draußen eilige Hufschläge wieder, und Mr. Stanford und Henry zügelten ihre Renner an dem Portale des Hauses.

(Fortsetzung folgt.)

13. Nov. überfiel eine Gontentottenbande am 1. Nov. die Besatzung von Uhanaris, nahe bei dem Stationsgebäude. 5 Reiter wurden getötet und 3 verwundet. Oberleutnant Frhr. v. Fürstenberg übernahm sofort die Verfolgung und trieb den Feind auseinander. 5 Mann stellten sich später dem Hauptmann Liebert. Eine große Gontentottenbande zeigte sich am 8. Nov. südwestlich von Keetmanshoop, wurde aber vom Hauptmann Dörschlag zerstreut. Eine dritte Gontentottenbande, die von den kleinen Karasbergen aus Raubzüge und Viehdiebstähle unternahm, wurde am 24. Okt. von Leutnant Molliere in die wasserlosen Hübsberge getrieben. Das geraubte Vieh wurde der Bande wieder abgenommen.

Berlin 17. Nov. In letzter Stunde wurde die für gestern im Zentral-Theater anberaumte Vorstellung der „Fledermaus“ vereitelt. Bei Prüfung der Vorrichtungen öffnete ein Feuerwehrmann das Ventil der sogenannten Regenprobe und setzte damit die Bühne in wenigen Minuten in tiefes unter Wasser, worauf sich die Direktion genötigt sah, das Haus räumen zu lassen und die Vorstellung abzusagen.

Berlin 17. Nov. Die polnische Fraktion des Reichstages hat nun doch beschlossen, eine Interpellation in Sachen des Schulstreikes einzubringen. Es handelt sich um die richterliche Verurteilung des Amtsgerichts Zabrze. Der Reichstag sei deshalb zuständig, weil diese Verfügung im Widerspruch zum bürgerlichen Gesetzbuch steht, da jene Verfügung die Ueberweisung zur Zwangserziehung aus politischen Gründen anordnet.

Paris 18. Nov. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine sensationelle Nachricht, wonach Admiral Louhard, Oberbefehlshaber des Mittelmeerflottenkommandos, welcher Befehl hatte, eine Flotten-Demonstration in den marokkanischen Gewässern vorzunehmen, berichtet habe, daß angesichts des Zustandes, in welchem sich die unter seinem Befehl stehenden Schiffe augenblicklich befänden, er eine Verantwortlichkeit für eine solche Expedition nicht übernehmen könne. Es heißt, daß die Kessel der Mehrzahl der Schiffe verbraucht seien und daß eine solche Fahrt mit großer Gefahr verbunden sei. Auf Befehl des Marineministers hat sich sofort ein Spezial-Ausschuß an Bord der Schiffe begeben, um eine Untersuchung vorzunehmen.

Petersburg 17. Nov. Aus Tiflis wird gemeldet: 28 Priester wurden in feierlicher Zeremonie aller geistlichen Würden entkleidet und degradiert, weil sie Bittlisten unterschrieben hatten, in welchen sie Begnadigung mehrerer vom Feldgericht zum Tode verurteilter Personen gewünscht hatten.

Odesa 17. Nov. Die politischen Gefangenen im Gefängnis von Odesa hatten in diesem einen unterirdischen Gang hergestellt, um zu entfliehen. In dem Gefängnis befanden sich 300 politische Gefangene. Der Gang wurde infolge einer Denunciation bekannt und der Ver-

räter darauf getötet. Das Gefängnis wurde von Truppen umzingelt, da die Gefangenen zu meutern begannen.

Mailand 17. Nov. Die „Perseveranza“ schreibt: Die Erklärungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow entsprechen nichts anderem als den Zielen und der Pflege der Interessen Deutschlands. Sie sind entschieden, unparteiisch im Urteil, aufrichtig und loyal. Der „Corriere della Sera“ sagt, die Rede des Reichskanzlers beleuchte die friedlichen Absichten Deutschlands und sei andererseits eine Warnung für diejenigen, welche die Zukunft des deutschen Reichs gefährden.

Stockholm 15. Nov. Umfangreiche Wechselfälschungen eines Grafen v. Rosen wirbeln in Schweden gewaltigen Staub auf. Graf v. Rosen, Rittmeister im Leibgarderegiment zu Pferde und Inhaber zahlreicher in- und ausländischer Orden, befand sich seit einiger Zeit in Schwierigkeiten und setzte eine Menge gefälschter Wechsel in Umlauf, die die Unterschrift verschiedener Offiziere seines Regiments trugen. Soweit bis jetzt bekannt, handelt es sich um gegen 100 Wechsel. Die gefälschten Beträge sollen sich auf 100 000 Kr. belaufen, doch ist dies nur eine vorläufige Schätzung. Als der Regimentsoberst Wind von der Sache bekam, erstattete er nach Mitteilung an den König Oskar, dem Chef des Regiments, Anzeige bei der Polizei. Am Montag verschwand Graf v. Rosen aus Stockholm, doch wurde er am Mittwoch in Kopenhagen, wo er im Hotel „Kongen of Danmark“ abgestiegen war, ermittelt und verhaftet. Heute traf er hier unter Bewachung mehrerer Geheimpolizisten ein. In den Hoffreisen berührt der Vorfall besonders peinlich, denn von Rosen war bei Hof sehr beliebt. Schon vor einigen Jahren hatte er 130 000 Kr. Schulden gehabt, die indessen von seinen Verwandten getilgt wurden.

Kapstadt 18. Nov. Der Buren-Rebellenführer Ferreira ist von englischen Truppen verhaftet worden. Im Augenblicke der Verhaftung trug er keine Waffen bei sich. Seinen Begleitern gelang es bei der Verhaftung zu entkommen.

Vermischtes.

Ein Lloyd-Dampfer in englischem Urteil. Der Dampfer „Scharnhorst“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen verließ auf der Heimreise am 27. September Fremantle mit über 80 Passagieren in der I. und II. Klasse und mehr als 100 in der III. Einer der Mitreisenden, Professor Marshall-Hall, äußerte sich der Zeitung „The West Australian“ zufolge über dieses Schiff in höchst anerkennenswerter Weise: „Ich würde gern“, sagte er, „etwas über die deutsche Schiffsahrtskonkurrenz sagen, von der wir in Australien so viel hören, aber ich könnte mich nur auf den Passagierverkehr beschränken. Ich bin früher nie auf einem deutschen Dampfer gefahren, aber in Zukunft werde ich ihnen treu bleiben. Die englischen Linien müssen sich aufrütteln, wenn sie nicht durch den Norddeutschen Lloyd beiseite gedrängt werden wollen, wenigstens was den Passagierverkehr angeht. Sehen Sie z. B. diese

„Scharnhorst“. Da ist vor allem bemerkenswert die Verpflegung. Sie ist weit davon entfernt, in irgend etwas daran zu erinnern, daß man sich auf See befindet, sie ist genau so gut, wie man nicht, was Mannigfaltigkeit und Zubereitung angeht, noch besser, als in irgend einem erstklassigen Hotel in Europa. Neun Mahlzeiten haben wir tagsüber gehabt, und es ist nicht allein, was man gibt, sondern vor allem, wie man es gibt. Die Aufmerksamkeit der Stewards ist wirklich bewunderungswürdig; sie sind nicht allein aufmerksam, sondern vielmehr erstaunlich gefällig. Wenn Sie irgend etwas wünschen, wird Ihr Auftrag so ausgeführt werden, als wenn gerade dies ein besonderes Vergnügen wäre. Alle Reisenden wissen, daß das wohl zu unterscheiden ist. Bemerkenswert ist ferner, daß auf dem „Scharnhorst“ die üblichen Schiffsgerüche gänzlich fehlen, welche sich auf englischen Schiffen so unangenehm bemerkbar machen. Das Schiff ist tadellos sauber, Decks, Kabinen, Salons, Stauzimmer, alles. Wir haben sehr viel von dem Norddeutschen Lloyd zu lernen. Man erhebt gegen uns Engländer den Vorwurf, daß es nicht patriotisch sei, mit dem Norddeutschen Lloyd zu reisen. Ich weiß es, aber das wird keinen Europareisenden rühren, und es wird nicht anders werden, solange nicht die englischen Reeder ihre Schiffe ebenso komfortabel für die Reisenden ausstatten und nicht den Schein erwecken, als wäre es schon so, wie sie es jetzt tun, indem sie fortwährend sagen, ihre Schiffe seien genau so bequem, wie die deutschen, während sie es durchaus nicht sind. Der Reisende ist Kosmopolit; er wird dahin gehen, wo es am besten ist und das erklärt, warum die britischen Reisenden in so überwiegender Zahl die Dampfer der großen Bremer Gesellschaft bevorzugen.“

Die erste Frau, die Afrika durchquert hat. Aus Brüssel wird berichtet: Die erste weiße Frau, die den Ruhm für sich in Anspruch nimmt, Afrika durchquert zu haben, Mme. Cabra, die Gattin des Obersten Cabra von der belgischen Armee ist soeben wieder in Belgien eingetroffen. Mme. Cabra verließ ihre Heimat zusammen mit ihrem Gatten. Im April 1905 reiste sie von Neapel nach Dar-es-Salaam und ging von da nach Zanzibar, Mombasa und Entebbe, der Hauptstadt von Uganda. Von da aus reiste sie mit ihrem Gatten bis zum Albertsee und nach Mahagi im Kongostaat, überschritt die Ruwenzorifette und wandte sich dann dem Kongofluß abwärts nach der Küste. Mme. Cabra erklärt, daß sie keine nennenswerten Gefahren und Entbehrungen habe überstehen müssen, aber einige Erlebnisse hätten sie sehr belustigt, besonders das Erlaunen der Eingeborenen beim Anblick der ersten weißen Frau, die sie sahen. Ein Führer, der sie auf einer Strecke ihrer Reise begleitete, erklärte sogar, er hätte bisher nicht daran geglaubt, daß es weiße Frauen gäbe, und als man ihn nun fragte, wie er sich denn da die Fortpflanzung der weißen Rasse vorgestellt hätte, sagte er, daran hätte er überhaupt nicht gedacht.

Amtliche u. Privatanzeigen.

Milch-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs von täglich über 300 Liter Vollmilch für das Städt. Krankenhaus Pforzheim soll für das Jahr 1907 vergeben werden. Angebote hierauf sind **längstens bis 27. November ds. Js.** bei der Krankenhaus-Verwaltung einzureichen. Pforzheim, den 15. Nov. 1906.

Städtische Krankenhaus-Kommission.

Porträts.

Kreidezeichnungen nach jeder Photographie fertigt bis zur Lebensgröße, unter Garantie vollständiger Aehnlichkeit. Preis 8, 11, 15, 20 Mk.

Johannes Luz, Zeichner und Maler in Hirsau.

Glacé-Handschuhe,

Winter-Handschuhe,

sowie alle Sorten

Mützen

empfehlen höflich

Geschw. Deuschle.

Zur Lieferung von

Kautschukstempeln

in modernen Schriften empfiehlt sich die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei C a W.

Volks-Verein.

Montag, den 19. November, abends 8 Uhr, findet die jährliche

Generalversammlung

in der Bierbrauerei Schöchinger statt.

Tagesordnung:

- 1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
- 2. Wahlen.
- 3. Anträge von Mitgliedern.

Die Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ziehung garantiert 4. Dezember 1906.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienanstalt f. k. Arbeiterinnen u. wahl. Dienstboten in Stuttgart. Gesamt-Gewinn: **64000 M.** Haupt-Gewinne: **35000, 6000, 2000 M.** Original-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt **J. Schwelckert, Generalagent, Stuttgart.**

Hier bei Ed. Bayer, Zahntechn., Theod. Reinhardt, Wilh. Schneider und Wilh. Wils, Friseur.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Inhaber: **Paul Adolff, Calw.** Druckerei des **Calwer Wochenblattes.**

Sorgfältige Ausführung von **Druckarbeiten.**
Billige Preise.
Prompte Bedienung.

Ein fleißiger solider
Viehfütterer

findet auf Weihnachten oder 1. Januar bei gutem Lohn Stelle.
Fr. Bed. z. Baldhorn, Heimsheim.

Kessler
Sekt

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G.C. KESSLER & CO
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke }
C. F. Grünenmai jr., }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Calw.

Einem geehrten Publikum vorz. hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich von heute ab die seither von Herrn G. Gruer hier betriebene

Bäckerei und Wirtschaft

pächweise übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur guter und reeller Ware zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Jakob Buck.

An- u. Verkauf von Staatspapieren
Emil Georgii
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

Gedörnte Aprikosen
solange noch Vorrat pro Pfund 80 J. empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Reeller Musverkauf

wegen Bezugs.

Um mein großes Lager vollständig zu räumen, gebe ich von heute ab

20% Rabatt
auf sämtliche Stoffe.

Bitte höf. von dieser günstigen Kaufsgelegenheit gest. Gebrauch zu machen.
Johs. Hinderer,
Tuchhandlung.

Prima
Italiener-Kalkeier
pro Hundert 6.80 M., sowie auch frische;
Nüsse, neue vollkernige
pr. Zentner 20 M., 1 Pfund 25 J.,
prima Speisewiebel
pr. Zentner 4 M., 10 Pfund 60 J.,
sehr gute Kartoffeln
pr. Zentner 4 M., 10 Pfund 45 J.,
empfiehlt
D. Herion.

Flechten

klebende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Heimgeschwür, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weisen man zurück.
Wachs, Naphtalin je 15, Walrat 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 5, Eigelb 35, Chrysanolin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Oberkollbach.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 22. November 1906,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Adler“ hier freundlichst einzuladen.
Christian Stoll,
Sohn des Christ. Stoll, Holzbauers von Alzenberg.
Christine Stahl,
Tochter des Michael Stahl, Gemeinderats von Oberkollbach.
Kirchgang um 11 Uhr in Alzburg.

Arbeitersuch.

Im Steinbruch (Schotterwerk) Malmshausen finden 20-30 Arbeiter Beschäftigung (Winterarbeit). Anmeldungen an der Betriebsstelle bei
Aufseher Stäublin.

Schönbörg.
Schreiner-Gesuch.
Ein tüchtiger Bau- und Möbelschreiner kann sofort eintreten bei
Gottlieb Fr. Bud,
Schreinermeister.

Schuhfett **Wache Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Püchjen mit dieser Schutzmarke, welche a 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Waisenbach.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Donnerstag, den 22. November ds. Js.,** in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Waisenbach freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Gottlob Seibold,
Sohn des Schultheißen Seibold hier.
Katharina Schaible,
Tochter des Michael Schaible hier.
Kirchgang um 10 Uhr in Liebenzell.

Chocoladen
ALPURSA
Cacao
Berneralpen Milchgesellschaft.

Als wirksamstes Mittel gegen Ungeziefer aller Art (Wanzen, Flöhe, Schwaben, Ruffen, Blut- und Blattläuse) hat sich

Pinol

seit Jahren vorzüglich bewährt.
Vollständig giftfrei! Nicht ätzend!
Generalvertrieb:
Gebrüder Krayer, Mannheim.
Niederlage bei:
K. Otto Vinçon, Calw.

- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Erb. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, K. Otto Vinçon.
Althengstett: Chr. Straile.
Alzburg: M. Beyer.
Gechingen: J. Kraus.
Hirsau: D. Kimmel, H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Trockenes feines
Abfallholz

ist stets zu haben per Wagen 5 M. bei
J. J. Biegler, Vacula-Industrie, Wildberg.

Citronal-Pillen

Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen Gicht, Rheuma, Podagra, Ischias, Gliederreissen, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nierensteinbildungen ärztlich aufs ärgste empfohlen.
Original-Packung Mk. 2.—. Erhältlich in den Apotheken.
Kuranweisung kostenlos durch
Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, München
Apoth. R. Scherlikopf.

